

Konzept

Praktische Studienphasen des Primärqualifizierender Bachelorstudiengang für Physiotherapie / Ergotherapie

Fachübergreifender Teil

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Konzept der Praktischen Studienphase (PSP)	4
1.1 Ziele der praktischen Studienphasen	4
1.2 Akteure der praktischen Studienphasen	4
1.3 Verortung der praktischen Studienphasen	6
1.4 Reflexionstage	
2. Inhalte der PSP in der Einrichtung	7
2.1 Arbeiten unter Anleitung	7
2.2 Orientierung und Einarbeitung	7
2.3 Behandlungsdokumentation	8
2.4 Sichtstunden	8
2.5 Hospitationen	9
2.6 Verschriftlichungen	
3. Voraussetzungen und Rahmenbedingungen	9
3.1 Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsleistungen	9
3.2 Schweigepflicht	9
3.3 Betriebsärztliche Untersuchung	9
3.4 Versicherungsschutz	10
4. Qualitätsmanagement und Evaluation der Praxisphasen	10
4.1 Strukturqualität	10
4.2 Prozessqualität	10
4.3 Ergebnisqualität	10
5. Aufbauende Phasen der PSP	11
5.1 Erste Praxisphase	11
5.2 Zweite Praxisphase	11
5.3 Dritte Praxisphase	11
5.4 Vierte Praxisphase	12
5.5 Phasenübergreifende Aufgaben	12

Vorwort

Die praktischen Studienphasen stellen einen wichtigen Bestandteil innerhalb des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs dar. In Abstimmung mit der Studien- und Prüfungsordnung und den jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen für Ergotherapie und Physiotherapie werden hier verbindliche Strukturen und Anforderungen als Information für alle Akteure beschrieben. Es gibt einen **fachübergreifenden** Teil der die Konzeption der Praktischen Studienphase (PSP) allgemein darstellt. Die **fachspezifischen** Teile werden jeweils in der Form eines Portfolios für die entsprechende PSP bereitgestellt. Da die Praxisphasen sich schwerpunktmäßig unterscheiden, ist das Portfolio auf die jeweiligen Handlungsfelder der beiden Berufsgruppen abgestimmt und thematisch konkretisiert. Das Portfolio dient unter anderem dazu, Anleiter_innen und Studierende die Aufgabenkataloge zu formulieren und den Erwartungshorizont abzustecken. Arbeitsbögen und Formulare sind ebenfalls dort enthalten.

1. Konzept der praktischen Studienphase (PSP)

Die praktischen Studienphasen des primärqualifizierenden Studiums dienen dazu, die in den vorangegangenen theoretischen Modulen erworbenen Kompetenzen im klinischen Setting am Patient_innen unter Anleitung berufserfahrener Therapeut_innen praktisch anzuwenden und einzüben. Der Einsatz erfolgt in Kliniken, Praxen oder anderen geeigneten Versorgungseinrichtungen des Gesundheitssystems. Die praktischen Studienphasen (PSP) werden gemeinsam von der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) und der Wannsee-Schule e.V. (WSS) sowie den kooperierenden Praxiseinrichtungen, als durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales anerkannte Praxiseinsatzstätten, getragen.

1.1 Ziele der praktischen Studienphasen

Im Rahmen der praktischen Studienphasen sollen die Studierenden die in den Lehrveranstaltungen erworbenen fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen anwenden und vertiefen. Die Studierenden lernen den gesamten therapeutischen Prozess professionell zu gestalten und entwickeln ihre Kompetenzen stetig weiter. Entsprechend erhöhen sich die Anforderungen mit jeder Praxisphase. Dies beinhaltet den Einbezug von evidenzbasierter Praxis und die Begründung ihres Handelns mithilfe des Clinical-Reasoning. Sie wissen um die theoretischen Grundlagen ihres Handelns und können ihre Handlungsentscheidungen begründen.

Die Studierenden sind in der Lage, die Kommunikation und Interaktion mit Patient_innen, Angehörigen und Kolleg_innen der eigenen sowie anderer Berufsgruppen professionell zu gestalten. Sie lernen die Normen und Werte ihres Berufes kennen und bilden eine ethische Grundhaltung heraus. Sie kennen die berufsrechtliche Situation und wissen um ihre Kompetenzen und die der anderen Professionen. Die Studierenden schätzen ihre eigenen fachlichen, kommunikativen und organisatorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zunehmend realistisch ein. Sie lernen die organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen der Einrichtungen kennen, in denen sie arbeiten und entwickeln ein Bewusstsein für wirtschaftlich sinnvolles Handeln (siehe Phasen der PSP in der Modulbeschreibung).

1.2 Akteure der praktischen Studienphasen

Die fachliche Begleitung der Studierenden in den praktischen Studienphasen und während der Reflexionstage erfolgt durch entsprechend qualifizierte Lehrende der WSS und ASH.

Die Anleitung vor Ort erfolgt durch Ergo- bzw. Physiotherapeuten als Mitarbeiter_innen der Kooperationseinrichtungen. Sie erfüllen die Qualifikationsanforderungen, die von Seiten der Senatsverwaltung und der ASH und haben mindestens ein Jahr Berufserfahrung. Es sollen nicht mehr als zwei Studierende von einer Anleiter_in gleichzeitig betreut werden. Die Anleitenden werden regelmäßig zu Anleitendentreffen eingeladen. Mit den regelmäßigen Treffen, soll der Praxis-Theorie-Forschungs-Transfer ermöglicht werden. Lehrende und Anleitende erhalten so Einblick in die jeweils anderen Strukturen. Dadurch wird der Prozess der Qualitätssteigerung vorangetrieben.

Die Anleiter_innen der praktischen Studienphasen können bei entsprechender elektronischer Einladung durch die verantwortliche Lehrperson als Gast spezifisch auf die moodle-Plattform

zugreifen. Hier finden sich neben der elektronischen Kommunikationsmöglichkeit aller Beteiligten die entsprechenden Arbeitsmaterialien.

Den Praxisanleiter_innen wird zudem eine kostenlose Fortbildung an der Wannseeschule angeboten. Es wird angestrebt, dass künftig alle Anleitenden diese oder eine ähnliche Fortbildung nachweisen können. Eine potentielle Einbindung in etwaige Forschungsprojekte ist möglich.

1.3 Verortung der praktischen Studienphasen

Jedem Studierenden wird bei Studienverlauf nach Musterstudienplan ein der Studienphase entsprechender Praxisplatz zugewiesen. Das gewährleistet eine praktische Vertiefung und kontinuierliche Kompetenzentwicklung der im zuvor endenden Semester theoretisch gesetzten Schwerpunkte.

Wünsche von Seiten der Studierenden werden, wenn möglich, berücksichtigt. In jeder praktischen Studienphase werden die Studierenden von Lehrenden der WSS und ASH in den Einrichtungen besucht.

Den Studierenden soll ausreichend Zeit für die Vor- und Nachbereitung eigenständig durchgeführter Therapien zur Verfügung gestellt werden.

Inhaltliche Verortung der praktischen Studienphasen analog zum Musterstudienplan:

Physiotherapie:

PSP 1: Traumatologie und Orthopädie (Ende 2. Semester)

PSP 2: Innere Medizin und Frauenheilkunde (Ende 3. Semester)

PSP 3: Neurologie und Pädiatrie (Ende 4. Semester)

PSP 4: Psychiatrie und Geriatrie (Ende 5. Semester)

Ergotherapie:

PSP 1: Psychosozialer Bereich (Ende 2. Semester)

PSP 2: Neurophysiologie und Neuropsychologie mit Kindern (Ende 3. Semester)

PSP 3: Neurophysiologie und Neuropsychologie mit Erwachsenen (Neurologie/ Orthopädie) (Ende 4. Semester)

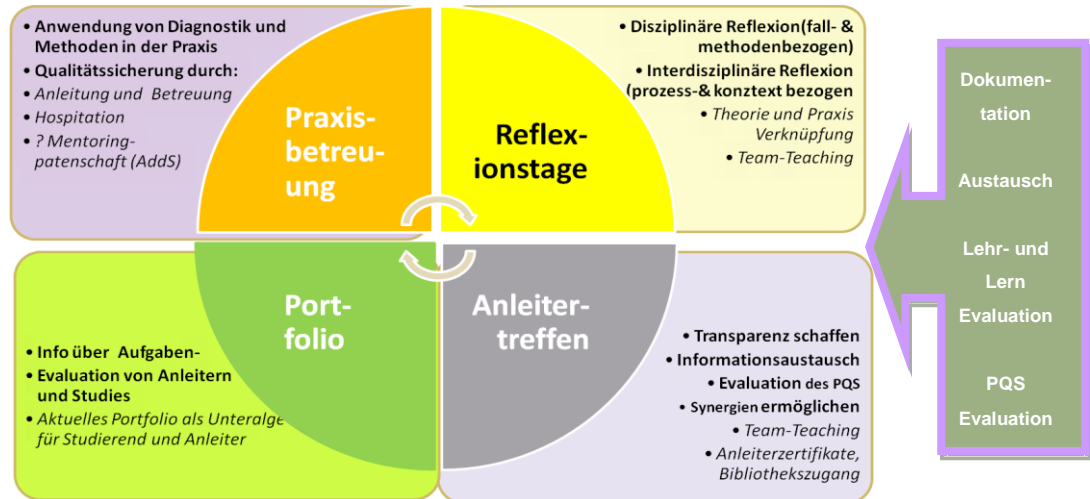
PSP 4: Arbeitstherapie (Ende 5. Semester)

PSP 5: Neue Arbeitsfelder (im 6. Semester)

1.4 Struktur der Praktischen Studienphasen

Die Praktische Studienphase, deren Hauptanteil die Umsetzung theoretischer Studieninhalte in der realen Therapiesituation durch die Studierenden darstellt, wird flankiert durch sog. Reflexionstage (s. 1.1.4.1) und die Durchführung von Sichtstunden (s.1.2.5) durch Lehrende der WSS sowie der ASH. Die Qualitätssicherung basiert auf Informationsaustausch, Klarheit der Vorgaben und Aufgaben aller Beteiligten und verbindlichen Standards (s. Abb.1).

Abb 1: Aufbau praktische Studienphase PQS



1.4 Reflexionstage

Zu den festgelegten Reflexionstagen kommen die Studierenden zum Austausch und zur Reflexion ihrer Praxiserfahrungen an der WSS bzw. in der ASH zusammen. Die Reflexionstage werden sowohl professionsgetrennt als auch professionsübergreifend in jeder Praxisphase durchgeführt. Ziel ist es, das eigene therapeutische Handeln kritisch zu reflektieren und Erfahrungen hinsichtlich der Methodenanwendung, Versorgungskonzepte und Hilfsmittel auszutauschen. Die Sichtweisen sollen interdisziplinär hinsichtlich der Ziele, Aufgaben und Schnittstellenprobleme der Patient_innen und deren Behandlung bearbeitet und am Einzelfall exemplifiziert werden.

- Die Reflexionstage finden in der praktischen Studienphase nach Standardplan statt (s. Anhang).
- Der Reflexionstag findet i.d.Regel am Freitag zwischen 0:00 und 15:00 Uhr statt.
- Es werden disziplinäre und interdisziplinäre Reflexionstage angeboten.
- Der erste Reflexionstag pro Praxisblock ist i.d.Regel ein disziplinärer.
- Der disziplinäre Reflexionstag findet i.d.Regel im Studienzentrum WSS statt und wird von den Fachlehrer_innen der WSS verantwortlich geplant und durchgeführt.
- Der interdisziplinäre Reflexionstag findet an der ASH statt und wird von den Lehrenden der ASH verantwortlich geplant und durchgeführt in Kooperation mit Lehrenden aus der jeweilig anderen Profession.
- Die Verantwortlichen der jeweiligen PSP hinterlegen die konkreten Termine lt. Standard im Lehrbetriebsamt. Damit können alle Termine elektronisch eingesehen werden.
- Die aktuellen Termine gehen den Einsatzorten jeweils mit der Meldung der Studierenden durch die verantwortlichen Fachlehrer_innen der WSS zu.

2. Inhalte der PSP in der Einrichtung

2.1 Arbeiten unter Anleitung

Die Praxisanleiter_innen sind verantwortlich für die praktische, patientenorientierte Anleitung des Studierenden, im Zusammenwirken mit dem Lehrenden der ASH/WSS begleiten und beurteilen sie den Lernprozess. In regelmäßigen Abständen sollten Reflexionsgespräche stattfinden, in denen die Studierenden Rückmeldung zu ihrer Arbeit bekommen und Stärken und Schwächen ihres Tuns einschätzen lernen.

Die Anleitung der Studierenden soll die Studierenden im Verlauf der Praktischen Studienphasen aufbauend in eine Selbständigkeit therapeutischen Handelns begleiten.

Die Studierenden sind in der Lage, selbständig zu recherchieren und sich Wissen im praktischen Kontext anzueignen sowie benötigte Kompetenzen anzubahnen. Vorbereitungszeiten inklusive Recherchezeiten sind Anteile der praktischen Arbeit vor Ort.

In jeder PSP wird von den Studierenden eine abschließende schriftliche Dokumentation erstellt. Die Arbeit sollte spätestens in der letzten PSP-Woche dem/der Anleiter_in zur Überprüfung vorliegen, da der Abgabetermin unmittelbar nach Abschluss der Praktischen Studienphase liegt.

Zu den Aufgaben der Anleitenden gehören insbesondere:

- Bekannt machen des Studierenden mit der Praxiseinrichtung und deren Spezifika
- Einblicke ermöglichen in Organisationsstrukturen, personelle Ausstattung und Arbeitsabläufe
- Gelegenheiten schaffen zu Hospitationen therapeutischer Prozesse
- Unterstützung bei den zu bewältigenden Studienaufgaben
- Berücksichtigung von Recherche- und Vorbereitungszeiten
- Vorstellung typischer Krankheitsbilder der Praxiseinrichtung
- Anleitung zur therapeutischen Untersuchung und Behandlung von Patienten mit Vor- und Nachbesprechung der Behandlung auf der Grundlage von evidenzbasierter Praxis und Clinical-Reasoning
- Evaluation der therapeutischen Prozesse mit den Studierenden
- Besprechung der Lernfortschritte und Leistungen der Studierenden
- Besprechung der Bewertungsergebnisse mit den Lehrenden der ASH/WSS

2.2 Orientierung und Einarbeitung

Folgende Aspekte sind in der Einarbeitungsphase zu berücksichtigen:

- Kennenlernen der Praxiseinrichtung und deren Räumlichkeiten
- Kennenlernen des Leitbildes, der Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe
- Kennenlernen des interprofessionellen Teams
- Kennenlernen der angewandten Konzepte und Therapieschwerpunkte
- Kennenlernen der Therapiemittel und –materialien

Die Studierenden sollen über die Hospitation bei anderen Therapeut_innen hinaus an Zusammenkünften innerhalb des interprofessionellen Teams beteiligt werden (Stationsbesprechungen, Visiten, interne Fortbildungen, OPs, etc.), soweit dies in der Einrichtung möglich und gegeben ist.

Die Studierenden bringen sich in der Abteilungsorganisation angemessen ein, übernehmen Aufträge und organisieren ihre Arbeit in Absprache selbständig.

Am Ende der praktischen Studienphase führen Student_in und Anleiter_in ein Abschlussgespräch. Gesprächsgrundlage sind der vom Anleitenden ausgefüllten Beurteilungsbogen und die Selbsteinschätzung des Studierenden.

2.3 Behandlungsdokumentation

Die/der Studierende

- nimmt nach Absprache Einblick in die Patienten-Akten
- lernt Art und Form der üblichen Verordnungen kennen
- macht sich mit der Art der Dokumentation vertraut und führt diese in Absprache selbstständig weiter
- lernt die Assessments und Tests der Abteilung kennen, vertieft ihr/sein Wissen darüber und sammelt durch eigene Anwendung dieser Assessments mit Patient_innen Erfahrungen.
- bespricht den Behandlungsplan der therapeutischen Intervention (Untersuchung, Planung, Behandlung, Dokumentation und Evaluation) bezogen auf ihre inhaltliche Richtigkeit.
- führt ggf. ein Portfolio zur Darstellung des eigenen Lernprozesses

2.4 Sichtstunden

Zwei Sichtstunden werden in Absprache mit den Anleitenden durch die Lehrenden des Studien-zentrums WSS/ASH geplant und durchgeführt. I.d.Regel gehen die festgelegten Termine den Anleitenden elektronisch zu.

Die Sichtstunden gehören zu den intensivsten Lernsituationen in der praktischen Studienphase. Gemeinsam mit der betreuenden Lehrkraft der Schule/ Hochschule und der Praxisanleiter_in (sofern organisatorisch möglich) wird anhand einer vom Studierenden durchgeführten Behandlung der aktuelle therapeutische Entwicklungsstand ergründet und gemeinsam weiterführende individuelle Lernaufgaben und –ziele festgelegt. Ziel ist es am Ende der praktischen Studienphase in dem jeweiligen Fachbereich selbständig ergotherapeutische/physiotherapeutische Behandlungen planen, durchführen und evaluieren zu können.

2.5 Hospitationen

Eine Hospitation bei einer anderen Einrichtung innerhalb der Profession oder eine interdisziplinäre Hospitation ist in jeder PSP, soweit organisatorisch möglich, gewünscht. Studierende organisieren dies selbst und sprechen das Zeitfenster mit dem/der Anleiter_in und Lehrenden ab.

Durch die Beobachtung anderer fachspezifischer und fachfremder Interventionen, erweitern die Studierenden ihr therapeutisches Blickfeld.

3. Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

3.1 Teilnahmevoraussetzungen und Prüfungsleistungen

Die Teilnahmevoraussetzungen und verlangten Prüfungsleistungen sind für die Ergotherapie und die Physiotherapie im Musterstudienplan verbindlich festgelegt.

Für den erfolgreichen Abschluss einer praktischen Studienphase gelten folgende Festlegungen:

1. Die Fehlzeiten dürfen einen Umfang von 10% pro Praktikum nicht überschreiten (s. Anhang, gelenktes Dokument Nr: xx)
2. Das Bestehen der Modulprüfung lt. Musterstudienplan
 - Die entsprechenden theoretischen Module werden vor der jeweiligen PSP belegt und in der Regel bestanden (Voraussetzung für das Praktikum). Bei einem „nicht bestanden“ ist es unter Vorbehalt möglich die PSP zu beginnen bevor die Prüfung wiederholt wird.
 - Benotung der PSP ist in den Fachbereichen unterschiedlich. In der Ergotherapie wird ein Durchschnitt der zweiten Sichtstunde und dem Bericht über einen Patienten/Klienten errechnet. In der Physiotherapie wird aufgrund der Praktikumsdokumentation die PSP als bestanden oder nicht bestanden bewertet.

3.2 Schweigepflicht

Die Studierenden unterliegen im Rahmen ihrer Tätigkeit in den Einrichtungen - ebenso wie die dort beschäftigten Mitarbeiter - gemäß §203 StGB der Schweigepflicht. Dem steht die Anfertigung von Berichten nicht entgegen, wobei die Patientendaten anonymisiert werden müssen.

3.3 Betriebsärztliche Untersuchungen

Falls betriebsärztliche Untersuchungen oder Impfungen durch die Praktikumsseinrichtungen angefordert werden sollten, organisiert und finanziert diese die WSS.

3.4 Versicherungsschutz

Während der praktischen Studienphasen bleiben die Studierenden mit allen Rechten und Pflichten Mitglieder der ASH, d.h. die Studierenden sind während ihrer praktischen Studienphasen gesetzlich unfallversichert. Ein Haftpflichtversicherungsschutz besteht für die Studierenden in der Regel seitens der Praxiseinrichtung. Sollte das Haftungsrisiko während der praktischen Tätigkeit nicht durch eine allgemeine Betriebshaftpflichtversicherung der Praxisstelle gedeckt sein, besteht über die WSS ein Versicherungsschutz.

4. Qualitätsmanagement und Evaluation der Praxisphasen

- Einmal im Semester wird jede PSP Phase im Rahmen einer Modulkonferenz mit allen beteiligten Lehrenden reflektiert und evaluiert.
- Feedback und Evaluation von Studierenden, Anleitern und Lehrenden wird für die PQS Evaluation dokumentiert.

Das Qualitätsmanagement und die Evaluation der praktischen Studienphasen sind mehrstufig angelegt:

4.1 Strukturqualität

Die Auswahl der Kooperationseinrichtungen und Anleiter erfolgt nach Qualitätskriterien. Den Anleitern werden an der ASH und der WSS Fortbildungskurse angeboten. Es erfolgt eine regelmäßige Evaluation der praktischen Studienphasen aus Sicht der Anleiter und der Studierenden.

4.2 Prozessqualität

Die Evaluation der Praxisphasen erfolgt durch die Studierenden, die Anleiter und die Lehrenden. Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse werden Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung des Konzepts der praktischen Studienphase gezogen. Die Lernfortschritte der Studierenden werden durch die Anleiter, die Lehrenden und durch die Studierenden selbst überprüft. Eine Unterstützung der Selbstreflexion und des Theorie-Praxis-Transfers erfolgt im Rahmen der Reflexionstage.

4.3 Ergebnisqualität

Die Prüfungen der Studierenden sind kompetenzorientiert, von der ersten bis zur letzten praktischen Studienphase erfolgt ein Kompetenzzuwachs. Die Studierenden werden in ihren beruflichen Handlungen zunehmend selbstständiger, die Aufgaben der Anleiter verlagern sich von der Anleitung zur Anregung, Begleitung und Bewertung. Es ist vorgesehen, dass die Studierenden und die Anleiter den Ablauf der praktischen Studienphasen und den Lernerfolg regelmäßig bewerten (s. Evaluationsbögen in Anhang 3 und 4). Auf Basis der Evaluationsergebnisse werden Gespräche zwischen den Anleitern, Studierenden und Lehrenden geführt und Anpassungen in der Durchführung der praktischen Studienphasen vorgenommen. Die Evaluationsergebnisse fließen regelmäßig in die Gestaltung der PSP ein.

5. Aufbauende Phasen der PSP

5.1 Erste Phase des praktischen Studiums (1. Praktikum, 2. Semester)

Die Studierenden können

- ihr erworbenes Wissen und ihre praktisch erlernten Fertigkeiten im klinischen Setting am Patienten therapeutisch sinnvoll umsetzen und schrittweise weiterentwickeln.
- den therapeutischen Prozess – von der Untersuchung über die Therapieplanung und -durchführung bis zur Dokumentation und Überprüfung der Behandlungsergebnisse - auf der Basis der ICF und unter Anwendung des Clinical-Reasoning-Prozesses strukturieren und praktisch umsetzen.
- die individuellen Bedürfnisse und Potentiale der Patienten eruieren und ihre Behandlungs- und Kommunikationsstrategien daran ausrichten.
- Organisationsstrukturen und Handlungsabläufe in ihrem Handlungsfeld erkunden und verstehen.
- ihr berufliches Handeln in einem ersten Schritt nach wissenschaftlichen Regeln reflektieren und zu evaluieren.

5.2 Zweite Phase des praktischen Studiums (2. Praktikum, 3. Semester)

Die Studierenden können

- aufbauend auf die praktische Studienphase 1 ihr erworbenes Wissen und ihre praktisch erlernten Fertigkeiten im klinischen Setting am Patienten therapeutisch sinnvoll und flexibel umsetzen und unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Erkenntnisse weiterentwickeln.
- den therapeutischen Prozess – von der Untersuchung über die Therapieplanung und -durchführung bis zur Dokumentation und Überprüfung der Behandlungsergebnisse - auf der Basis der ICF, der EBP (Evidenzbasierte Praxis) und unter Anwendung des Clinical-Reasoning-Prozesses strukturieren, praktisch umsetzen und evaluieren.
- die individuellen Bedürfnisse und Potentiale der Patienten eruieren und ihre Behandlungs- und Kommunikationsstrategien sicher und zunehmend erfolgreich daran ausrichten.
- Organisationsstrukturen und Handlungsabläufe in ihrem Handlungsfeld erkunden und verstehen.

5.3 Dritte Phase des praktischen Studiums (3. Praktikum, 4. Semester)

Die Studierenden können

- aufbauend auf dem in der praktischen Studienphase 2 erworbenen Wissen und der praktisch erlernten Fertigkeiten in der Therapie sinnvoll und flexibel umsetzen und unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Erkenntnisse weiterentwickeln.

- den therapeutischen Prozess selbstständig und selbstkontrolliert auf der Basis der ICF, der EBP und unter Anwendung des Clinical-Reasoning-Prozesses strukturieren, praktisch umsetzen und evaluieren.
- die individuellen Bedürfnisse und Potentiale der Patienten sicher in die Behandlung einbeziehen.
- Organisationsstrukturen und Handlungsabläufe in ihrem Handlungsfeld erfassen und berücksichtigen.

5.4 Vierte Phase des praktischen Studiums (4. Praktikum, 5. Semester)

Die Studierenden können

- aufbauend auf dem in der praktischen Studienphase 3 erworbenen Wissen und Fertigkeiten in der Therapie zielgerichtet, klienten-/patientenbezogen sinnvoll und flexibel durchführen und unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Erkenntnisse weiterentwickeln.
- den therapeutischen Prozess selbstständig und selbstkontrolliert auf der Basis der ICF, der EBP und unter Anwendung des Clinical-Reasoning Prozesses strukturieren, praktisch umsetzen und evaluieren.
- die individuellen Bedürfnisse und Potentiale der Patienten sicher in die Behandlung einbeziehen.
- Organisationsstrukturen und Handlungsabläufe in ihrem Handlungsfeld kritisch reflektieren, ggf. Alternativen modellhaft entwerfen.
- ihre Ergebnisse bewerten, einordnen, kritisch diskutieren und in schriftlicher Form dokumentieren.
- Erkenntnisse der wissenschaftlichen Forschung in die Planung und Durchführung der Therapie einbeziehen
- Entscheidungen in neuen Arbeits- und Lernkontexten treffen.
- die Wirksamkeit der Therapie kritisch und zielbezogen bewerten.
- die verschiedenen Bezugsrahmen unterschiedlicher therapeutischer Ansätze/ Methoden/Konzepte (er)kennen und für die jeweilige Praxis kritisch reflektieren.

5.5 Phasenübergreifende Aufgaben:

Die Studierenden

- können sich auf schockierende Eindrücke, Problembereiche und „Tabuthemen“ vorbereiten (z.B. offene Wunden, Gerüche, Amputationsverletzungen, durch neuropsychologische Störungen veränderte Verhaltensweisen).
- hospitieren regelmäßig bei Behandlungen während des ganzen Praktikums, anfangs mehr, später weniger.

- können den Anleiter bei eigenen Behandlungen hospitieren lassen und in allen Praxisphasen die Behandlungen nachbesprechen. Dies sollte anfangs mehr, später weniger stattfinden.
- können die Auswirkungen der Einschränkungen der Patienten auf deren stationären, häuslichen und beruflichen Alltag einschätzen.
- können nachvollziehen, in wie weit die Auswirkungen der Krankheit Einfluss auf das Lebenskonzept der Patienten haben, und sie sind für die individuellen Bedürfnisse und Ziele der Patienten sensibilisiert.
- nehmen nach Absprache an Angehörigenberatung und Hausbesuchen teil.
- können korrektes Fachvokabular verwenden.
- besprechen mit dem Anleiter den eigenen Umgang mit den Patientinnen und können ihr eigenes therapeutisches Verhalten reflektieren.